

„Hieronymus“ und wurde dann auch 1938 von der Aufsichtsbehörde zum Vorsitzenden der erstgenannten Vereinigung bestellt, der mehrere kleinere entomologische Vereine eingegliedert wurden. Sterzl sah seine Hauptaufgabe darin, jüngeren Nachwuchs heranzubilden; es ist daher erklärlich, daß er häufig als Vortragender erschien, wobei er stets den Stoff anregend darzustellen wußte und meistens durch Vorlage eines ausgewählten Faltermaterials unterstützte. Infolge seines ruhig-heiteren und konzilianteren Wesens war er überall beliebt. Sein Interesse an der Falterwelt war so groß, daß er sich bis in die allerletzten Tage noch am Krankenlager über entomologische Fragen berichten und Material vorlegen ließ.

Seine Ferien verbrachte er meistens in den heimatlichen Bergen, besonders oft in Tirol, aber auch während der übrigen für das Sammeln geeigneten Monate war er fast jeden Sonntag irgendwo auf den bekannten Plätzen in der Wiener Umgebung zu treffen. Mehrmals hat er auch die in Südmähren gelegenen Pollauer Berge besucht und deren interessante Fauna gründlich durchforscht. Über seine alljährlichen Ausbeuten pflegte er immer, die schönsten und bemerkenswertesten Stücke vorweisend, in den verschiedenen Gesellschaften zu berichten, deren Mitglied er war. Er hat auch mehrere Aufsätze, davon auch eine Anzahl in dieser Zeitschrift, veröffentlicht. Schon frühzeitig weckte er die Liebe zu der bunten Falterwelt auch in seinen beiden Söhnen Paul und Otto, die auch die gepflegte Sammlung erhielten, und zwar der eine die Rhopaloceren, der andere die Heteroceren.

Sterzl war ein großer, überaus rüstiger Mann. Auch als er sich vor einigen Jahren einer ziemlich schweren Operation unterzogen hatte, erholte er sich sehr bald wieder, so daß ihm niemand den Siebziger geglaubt hätte. Erst wenige Wochen vor seinem Tode begann er zu kränkeln, eine Operation konnte keine Heilung mehr bringen und er ist dann am 9. August 1942, 75 Jahre alt, verschieden.

Ehre seinem Andenken!

Karl Predota.

Crambus languidellus Z. in Nordsteiermark (Lep., Pyralidae).

Von Josef Klimesch, Linz a. d. Donau.

Anfangs August 1939 glückte mir der faunistisch gewiß sehr bemerkenswerte Nachweis dieser charakteristischen *Crambus*-Art für die Nordsteiermark durch den Fang einiger, leider schon verflogener ♂♂ im Gebiet des Großen Bösensteins (östliche Niedere Tauern) bei ca. 1800 m. Ende Juli 1941 gelang es, an derselben Stelle eine größere Anzahl meist frischer Individuen, darunter auch einige der flugunlustigen ♀♀, zu erbeuten.

Der Flugplatz scheint sehr eng begrenzt zu sein, denn weder auf etwas tiefer liegenden noch auf höher gelegenen Stellen der unmittelbaren Nachbarschaft konnten weitere *languidellus* beobachtet werden. Diese Erscheinung deckt sich mit den von Graf Hartig-Rom auf den Flugplätzen der Art im Brenta-Gebiet gemachten Beobachtungen. Graf Hartig fand nach freundlicher briefl. Mitteilung *languidellus* „in 1650—1700 m Höhe auf eng umschriebenem Flugplatz, durchwegs Alpenwiesenformation; die Falter flogen nur an einer kleinen Stelle, auf einem gegen Osten gerichteten Steilhang, dort aber in Wolken aus dem Grase heraus (*Carex*)“. Ganz ähnlich sind die Verhältnisse auf meinem Fundplatz im Bösensteingebiet. Es ist ein grasreicher, über der Baumgrenze liegender steiler Hang in SW-Lage. Von rasenbildenden Grasarten fallen auf: *Carex sempervirens*, *Nardus stricta* (sehr häufig), *Avena versicolor*, *Sesleria disticha*, *Festuca varia*, *Anthoxanthum odoratum*, *Carex fuliginosa*, *Poa laxa*, *Agrostis rupestris* (sehr häufig), *alpina*, *Festuca varia*, *pumila*. Eine bestimmte Vorliebe für die eine oder die andere Grasart konnte ich bei den Faltern nicht beobachten, wenn nicht eine solche durch 2 ♀♀, die an *Festuca varia*-Halmen sitzend angetroffen wurden, angedeutet erscheint. Die ♂♂ flogen nicht selten — nicht aber in Massen, wie es Graf Hartig für seine Flugstelle erwähnt — aus dem Grase auf, um sich nach kurzem, gleitendem Fluge an ähnlichen Stellen, meist an Grashalmen, wieder niederzulassen.

Languidellus war bisher von folgenden Gebieten bekannt:

Dalmatien (Monte Biocovo, nach Spuler),

Montenegro: Rikavac (Penther),

Albanien: Bëstriq, Zljeb (Dr. Zerny),

Mazedonien: Alibotuš Pl. (Drenowski),

Alpen Südkärntens (Zeller nach Höfner),

ehem. Südtirol: Sellajoch (P. Nagel, XVIII. Jahresber. des Wr. Ent. Ver. 1907, p. 3),

Brentagruppe (Graf Hartig).

Zu diesen Fundplätzen kommt nun als nördlichster der Gr. Bösenstein in Obersteiermark hinzu. Diese auffallende disjunctierte Verbreitung kann vielleicht mit günstigeren klimatischen Verhältnissen in postglazialer Zeit in Zusammenhang gebracht werden, Verhältnisse, die das Vordringen dieser Balkanart gerade in die von der letzten Totalvereisung am wenigsten berührten Gebiete östlich der Zentralalpen ermöglichten. Als euryöke Art hat sie sich dann bei einer späteren Verschlechterung des Klimas in kleinen Inseln als Relikt bis heute halten können.

Die Bösensteinrasse ist gegenüber Südtiroler Tieren (Brenta-Gebiet) etwas kleiner und merklich bleicher getönt.

Anschrift des Verfassers: Linz a. d. D., Donatusgasse 4.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Wiener Entomologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1943

Band/Volume: [28](#)

Autor(en)/Author(s): Klimesch Josef Wilhelm

Artikel/Article: [Crambus languidellus Z. in Nordsteiermark \(Lep., Pyralidae\).
30-31](#)